



Industrie- und Handelskammern
in Bayern

INFORMATIONEN

FÜR PRESSE, FUNK UND FERNSEHEN

Ihr Ansprechpartner
Florian Reil

Mail
reil@muenchen.ihk.de

Telefon
089 5116-2012

Datum
17.05.2022

Bayerisches Energiekonzept: Wirtschaft fordert, alle Potenziale auszuschöpfen

Gößl: Ziele der Staatsregierung gehen in richtige Richtung / Schnelle Verfahren und Umsetzung nötig

München – Die Wirtschaft in Bayern fordert, beim Ausbau der erneuerbaren Energien im Freistaat alle Potenziale vollumfänglich auszuschöpfen. „Die Ziele, die sich die Staatsregierung mit ihrem heute vorgestellten Energiekonzept selbst gesetzt hat, gehen in die richtige Richtung und finden unsere Unterstützung“, erklärt Manfred Gößl, Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Industrie- und Handelskammerstages (BIHK). „Wir haben hierzulande die besten Voraussetzungen, unter anderem die Wasser-, Wind- und Sonnenkraft sowie die Bioenergie optimal als Energiequellen zu nutzen. Die bayerischen Unternehmen sind auf eine verlässliche Versorgungssicherheit angewiesen und erwarten deswegen klare Entscheidungen von der Politik.“

„Wir können langfristig nur von fossilen Energieträgern unabhängig werden, wenn wir auf einen breiten Mix an Energiequellen setzen – sowohl bei der regionalen und überregionalen Stromerzeugung als auch bei der Zufuhr von Energie aus dem Ausland. Damit unser Land die Ziele bei der Energiewende erreichen kann, dürfen keine Energiequellen vernachlässigt oder kleingehalten werden“, sagt Gößl. Der BIHK-Chef begrüßt daher, dass die Staatsregierung die Wasserkraft stärken und die Kapazitäten ausbauen möchte. „Den Bund fordern wir erneut auf, den Förderstopp für kleinere Wasserkraftwerke zurückzunehmen. Mehr als die Hälfte des Wasserkraftstroms in Deutschland wird in Bayern produziert. Die vom Bund vorgesehene genehmigungsrechtliche Benachteiligung der Wasserkraft ist ein Affront, weil Wasserkraft eine extrem zuverlässige Energieform ist und die Energiequellen Sonne und Wind perfekt ergänzt.“

Der BIHK-Chef hält die Ziele der Staatsregierung zur Verdoppelung des Anteils der erneuerbaren Energie nur für realistisch, wenn zeitgleich auch die Genehmigungs- und Planungsverfahren radikal beschleunigt und vereinfacht werden. „Der Ausbau gelingt nur, wenn es in den Behörden und Ämtern mehr Tempo gibt sowie mehr Flächen zur Verfügung stehen. Das gilt auch für den Bau von Stromleitungen nach Bayern, den allein kann der Freistaat seine Energieversorgung nicht stemmen“, so Gößl. Er warnt weiterhin, ungeordnet aus fossilen Energien und aus Gas auszusteigen. „Erdgas steht in Bayern für ein Viertel des Energieverbrauchs. Ein Erdgasembargo hätte fatale Folgen vor allem im Verarbeitenden Gewerbe, hier wiederum in erster Linie im gesamten Ernährungssektor, bei Baustoffen, in der Chemie, im Papier- und Druckgewerbe, im Fahrzeug- und Maschinenbau, in der Metallverarbeitung sowie bei der Herstellung von Glas und Keramik.“